

# Wo die Liebe hingefällt

Lustspiel in 3 Akten von Jill Summer

<b>Personen</b> (ca. Einsätze)	5 H / 4 D	ca. 120 Min.
Thomas Geiger (224)	Chef-Chemiker	
Lisa Forster (112)	Krankenschwester	
Franz Geiger (112)	Vater von Thomas	
Elisabeth Forster (60)	Mutter von Lisa	
Christoph Koch (76)	Polizist	
Sandra Burkhard (66)	Assistentin von Thomas	
Gregor Giesshammer (42)	Sohn des Hausmeisters	
Melanie Hildebrandt (31)	seine Freundin	
Harry Winkler (49)	Einbrecher	

**Zeit:** Gegenwart

**Ort der Handlung:** Wohnzimmer

## Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.**

## **Bühnenbild:**

Ein schön eingerichtetes Wohnzimmer. Vorne links Haupteingang mit Türe, hinten in Ecke verdeckter Eingang in „Flur“ für Bad und 2. Gästezimmer. Rechte Seite 1. Gästezimmer, hinten rechts Eingang Küche. *(Es bleibt der Regie überlassen, ob Türe oder verdeckter Eingang)* Ein Sofa, ein Stuhl oder Sessel in der Mitte der Bühne, kleiner Salontisch. Hinten links ein kleiner Tisch mit Computer, dahinter ein Stuhl. Ein Telefonschreibtisch. Einige „Versteck-Such-Möglichkeiten“ für die Beute, kleine Schränkchen entlang der Wände. Einige Pflanzen zum Gießen. Der Rest nach Gutdünken der Regie.

## **Inhaltsangabe:**

Thomas Geiger ist ein gestresster Chef-Chemiker, der viel in der Welt herumreist. Seine Nachbarin, Lisa Forster, kümmert sich während seiner Abwesenheit liebevoll um seine Pflanzen, seine Hemden und seine Fische. Dass sie sich am liebsten auch um Thomas kümmern würde, merkt dieser leider nicht. Lisa hat ihre Mutter bei sich aufgenommen, da deren Mann gestorben ist. So ein soziales Verhalten kommt für Thomas natürlich überhaupt nicht in Frage, für solche Mätzchen hat er keine Zeit, nie würde er seinen Vater bei sich aufnehmen. Jeder ist für sich selber verantwortlich, lautet sein Motto. Da taucht sein Vater unverhofft auf, weil ihm seine Wohnung gekündigt wurde und Thomas kommt in arge Bedrängnis. Soll er nun beichten, dass er seinen Vater doch aufgenommen hat? Nein, wird er nicht! Und so verstrickt er sich in ein Netz von Lügen.

Überfälle auf Uhrenläden, vermeintliche Spanner in der Umgebung, zwei Teenager, die seine Wohnung als Liebesnest missbrauchen, ein misstrauischer Beamter vom Einbruchdezernat, Thomas' Assistentin, die ihn allzu gerne heiraten würde, und nicht zuletzt die zart keimende Liebe zwischen seinem Vater und Lisas Mutter bringen das Leben von Thomas gehörig durcheinander. Er weiss bald nicht mehr, wo ihm der Kopf steht. Und dass Lisa offenbar was mit dem Polizisten hat, schlägt dem Fass den Boden aus!

# 1. Akt

## 1. Szene:

Lisa, Thomas

*(Thomas und Lisa räumen zusammen die Wohnung auf. D.h. er räumt seine Kleider weg, sie staubt ab und wischt den Boden, versorgt Zeitungen etc. Zu Beginn machen sie das schweigend, sie wirken wie ein altes Ehepaar, welches aufeinander eingespielt ist. Nach einer Weile)*

**Thomas:** Haben wir den Fischen das Futter gegeben?

**Lisa:** Ich mach's nachher noch.

**Thomas:** Gut. Wer ist an der Reihe mit dem Treppenhaus?

**Lisa:** Mutter und ich.

**Thomas:** Gut. Was müssen wir sonst noch tun?

**Lisa:** Den Zimmerpflanzen Wasser geben.

**Thomas:** Gut. Kannst du das noch übernehmen, bitte?

**Lisa:** Okay. Ich denke, wir sind fertig. Soll ich noch fürs Wochenende einkaufen?

**Thomas:** Nicht nötig. Ich werde dieses Wochenende in Schweden sein und am Montag habe ich ein Geschäftsessen. Danke, dass du dran gedacht hast.

**Lisa:** Kein Problem. *(Sie schaut ihn immer wieder mal verliebt an, er checkt überhaupt nichts. Lisa staubt noch ein bisschen ab)* Du hast dein Namensschild übrigens immer noch nicht an deine Türe genagelt.

**Thomas:** Ich weiss. Bin noch nicht dazu gekommen. Magst du auch was trinken? Diese Putzerei macht mich immer ganz fertig. *(Schenkt was ein, reicht ihr ein Glas)* Wie geht es eigentlich deiner Mutter?

**Lisa:** *(strahlt)* Es geht ihr gut, danke. Und wie geht es deinem Vater?

**Thomas:** *(er weiss es nicht)* Es geht ihm auch gut, danke.

**Lisa:** Fühlt er sich nicht wahnsinnig allein, seit deine Mutter gestorben ist?

**Thomas:** *(hat keine Ahnung)* Nein, es geht ihm prima.

**Lisa:** Hmh. Wann hast du ihn das letzte Mal besucht?

**Thomas:** *(beginnt hektisch, diverse Akten auf Computertisch in seiner Aktentasche zu versorgen)* Hör mal, Lisa, du weisst doch, dass ich ein furchtbar gestresster Chef-Chemiker bin. Ich habe einfach keine Zeit, mich pausenlos um meinen Vater zu kümmern.

**Lisa:** Es verlangt ja auch keiner, dass du dich „pausenlos“ um ihn kümmerst. Aber ab und zu ein Besuch wäre doch auch nicht schlecht. Ich habe deinen Vater übrigens noch nie hier gesehen. Warum lädst du ihn denn nie ein?

**Thomas:** Ich wohne ja schliesslich erst seit einem Jahr hier. Nein, nein, ich habe einfach keine Zeit dafür. Mein Vater ist... wie soll ich sagen... etwas speziell. Nicht alle Väter sind solche Goldschätze wie deine Mutter.

**Lisa:** Ja, das stimmt, meine Mutter ist ein Schatz. Ich meine, wenn sie so eine fiese Giftnudel wäre, hätte ich sie auch nicht bei mir wohnen lassen. Aber so klappt das wunderbar.

**Thomas:** *(gönnnerhaft)* Ich finde das äusserst sozial von dir, dass du deine Mutter zu dir genommen hast, nachdem dein Vater gestorben ist. Doch, doch, muss ich sagen.

**Lisa:** Aber Thomas, sie ist schliesslich meine Mutter. Sie hat mich aufgezogen, hat meine Ausbildung bezahlt und sich all die Jahre um mich gekümmert. Da ist es doch wohl selbstverständlich, dass ich sie zu mir nehme, wenn sie allein auf der Welt steht.

**Thomas:** Nun, ich sehe das etwas anders. Wenn Erwachsene Kinder in die Welt setzen, ohne dass diese Kinder vorher gefragt werden, dann haben sie auch die Pflicht, sich darum zu kümmern. Und wenn die Kinder dann gross sind, soll jeder seine eigenen Wege gehen. Die Kinder ins Ausland und die Eltern ins Altersheim *(kontrolliert sein Wochenend-Köfferchen)*

**Lisa:** Deine Einstellung habe ich noch nie verstanden, Thomas. *(geht in 1. Gästezimmer)*

**Thomas:** *(ruft hinterher)* Aber Lisa, das ist doch völlig logisch! Ich bin ein furchtbar beschäftigter Chemiker, viel im Ausland unterwegs, am Abend praktisch nie zu Hause, weil ich immer an Konferenzen bin und jetzt sage mir mal, wie ich mich da noch um meinen Vater kümmern soll?

**Lisa:** *(zurück)* Mit etwas Rücksichtnahme geht alles. *(reicht ihm wortlos zwei Hemden, die er einpackt)*

**Thomas:** Für Rücksichtnahme habe ich keine Zeit. Wenn mein Vater sich in seiner Wohnung alleine fühlt, dann soll er eben ins Altersheim, dafür sind diese Institutionen schliesslich gebaut worden.

**Lisa:** Aber dein Vater ist doch erst 67!

**Thomas:** *(verständnislos)* Ja und?

**Lisa:** Mit 67 geht man doch nicht ins Altersheim. Mit 67 geht man ins Seniorenturnen und auf Werbefahrten.

**Thomas:** Aber im Seniorenheim ist er nicht allein, muss nicht kochen und putzen und hat erst noch den ganzen Tag Gesellschaft.

**Lisa:** Und du brauchst kein schlechtes Gewissen zu haben. *(bringt ihm Taschentücher zum einpacken)*

**Thomas:** Richtig, ich meine... was redest du denn da! Mein Vater ist ein selbständiger Mensch und schliesslich war er derjenige, der mir immer vorgehalten hat, Junior, jeder ist für sein Leben selber verantwortlich. Das hat er mir immer gepredigt, also lebe ich nach seinem Motto.

**Lisa:** Aber dein Vater hat bestimmt nicht gedacht, dass eure Mutter so früh sterben muss, der hat sich seinen Lebensabend sicher schöner vorgestellt. Vor allem nicht allein. *(bringt ihm noch zwei Sandwichs)*

**Thomas:** Nein, sicher nicht. Aber du kennst eben meinen Vater nicht. Er ist manchmal recht anstrengend. Macht heutzutage noch so Dummheiten, die sich ein Junger nie erlauben würde. So, Schluss mit dem Thema, das bringt es nun wirklich nicht. *(klappt energisch seinen Koffer zu)*

**Lisa:** Wenn es unangenehm wird, dann kneifst du immer, nicht wahr, Thomas?

**Thomas:** *(reagiert absichtlich nicht)* Vergiss die Zimmerpflanzen nicht, ich glaube, das war's dann.

**Lisa:** *(nimmt leere Spritzkanne)* Wie du meinst. Ich hole noch Wasser. *(ab in Küche)*

## 2. Szene:

Lisa, Thomas, Elisabeth

*(Elisabeth streckt den Kopf von Aussentüre herein)*

**Elisabeth:** Hallo, Herr Geiger, ich gehe noch schnell zum Supermarkt. Wollen Sie mir nun die verdorbenen Joghurts mitgeben?

**Thomas:** Tag, Frau Forster. Oh je, hatte ich ganz vergessen, die habe ich weg geschmissen.

**Elisabeth:** Typisch! Schade um das Geld. Na ja. Und sonst, wie geht's? Immer im Stress?

**Thomas:** Stress ist gar kein Ausdruck! In einer Stunde muss ich am Flughafen sein, ich habe ein Meeting in Stockholm. *(verlegenes Schweigen, dann)* Und was machen Sie heute?

**Elisabeth:** Oh, heute nachmittag gehe ich ins Senioren-Turnen.

**Thomas:** Oha... und morgen an eine Werbefahrt?

**Elisabeth:** Nein, morgen gehe ich ins Altersheim. *(auf Thomas entsetzten Blick hin)* Die alten Leutchen betreuen. Ich arbeite ehrenamtlich dort.

**Thomas:** Das ist eine gute Idee. Man muss was unternehmen im Alter, sonst wird es einem langweilig! *(Der ist wieder charmant! Elisabeths Blick spricht Bände)*

**Elisabeth:** Wie geht es eigentlich Ihrem Vater?

**Thomas:** *(schaut sie pikiert an)* Es geht ihm gut. Warum?!

**Elisabeth:** Nur so..... fühlt er sich nicht sehr allein, seit seine Frau gestorben ist?

**Thomas:** Nein! Es geht ihm ausgezeichnet!! Hab ich doch schon mal gesagt!!!

**Elisabeth:** Ich frag ja nur. Ich habe Ihren Vater noch gar nie gesehen hier. Warum besucht er Sie eigentlich nie?

**Thomas:** Frau Forster, bitte! Ich habe wirklich keine Zeit, ich muss nach Stockholm! Und ausserdem muss ich meinen Fischen noch tschüss sagen. Adieu! *(genervt ab in Bad. Elisabeth schaut ihm kopfschüttelnd nach)*

**Elisabeth:** Du wärst so ein netter Mann, Herr Geiger, aber irgend was stimmt in deinem Oberstübchen nicht. *(Lisa aus Küche mit Spritzkanne)*

**Lisa:** Hey Mam. Was machst du denn hier?

**Elisabeth:** Gute Frage, was mache ich eigentlich hier? Himmel, jetzt fällt es mir wieder ein. Telefon für dich!

**Lisa:** Wer?

**Elisabeth:** Dein alter Verehrer, Doktor Waldvogel vom Krankenhaus. Er müsse dringend mit dir reden.

**Lisa:** Oh Gott, die 100. Einladung zum Abendessen! Dabei habe ich ihm schon tausendmal gesagt, das ich nichts mit ihm anfangen werde.

**Elisabeth:** Aber er ist doch so ein netter Mensch!

**Lisa:** Das schon, nur vierzig Jahre älter als ich. Nein danke, Mam, auf so einen Freund verzichte ich liebend gern.

**Elisabeth:** Ist auch wieder wahr. Soll er sich was in seinem Alter suchen. Er könnte ja mich mal fragen, ich wäre im Moment noch zu haben. *(lacht über sich selber)* --- Ich sag ihm, du wärst im Fitness, ja?

**Lisa:** Ja gut, danke Mam. *(Elisabeth ab. Lisa gibt den Pflanzen Wasser, es klingelt an der Türe. Thomas off von Bad her)*

**Thomas:** Pass auf, da rennen wieder ein paar Glaubensbrüder in der Gegend herum, die uns Ungläubige unbedingt bekehren wollen. Lass dich auf keine Diskussionen ein, ich sag's dir.

**Lisa:** Aber wollen wir uns nicht zuerst mal anhören, was die zu sagen haben?

**Thomas:** *(schaut um Ecke)* Du immer mit deinem sozialen Gewissen, ich warne dich! Diese Typen bringst du nicht mehr zur Wohnung raus. Jetzt sei einfach mal ganz energisch und wimmle sie kurzerhand ab, ich habe keine Zeit, mich mit so Bibelheinis herum zu schlagen.

### **3. Szene:**

Lisa, Sandra

**Lisa:** Okay, ich versuche es. Wenn du meinst... *(Thomas verschwindet wieder, sie schaut etwas unsicher zur Tür. Es läutet wieder, Lisa öffnet. Draussen steht Sandra. Beide Frauen schauen sich an und sind sich sofort aufs tiefste unsympathisch)*

**Sandra:** Hallo.

**Lisa:** Tag.

**Sandra:** Darf ich rein kommen, bitte?

**Lisa:** Ääh... nein. Mit Leuten wie Sie wollen wir gar nicht erst was anfangen.... (*schaut Richtung Bad*)... hat er gesagt.

**Sandra:** Wie bitte?

**Lisa:** (*richtet sich mutig auf*) Also, er hat gesagt, Sie sollen die Leute doch einfach so leben lassen, wie es jedem Spass macht und deshalb sollen Sie uns auch nicht mehr weiter belästigen. (*Blick auf Bad*) ... hat er gesagt. Tschüss! (*schlägt die Türe zu und lehnt sich hochzufrieden über sich selbst an die Türe. Es läutet wieder. Sie öffnet, Sandra ist empört*)

**Sandra:** Sie haben sie wohl nicht mehr alle! Was fällt Ihnen eigentlich ein? Wissen Sie denn nicht, wer ich bin?

**Lisa:** Irgend so eine Klinkenputzerin, die dauernd andere Leute belästigt....(*Blick auf Bad*)... hat er gesagt. Und für Bibelheinis haben Thomas und ich überhaupt kein Verständnis.

**Sandra:** Thomas und Sie... ? ---Ja, stehen Sie denn in irgend einem Verhältnis zu Thomas?

**Lisa:** (*Seufzt*) Schön wär's... ich meine... nein, nein! Ich bin nur eine gute Bekannte und pass auf seine Wohnung auf, wenn er nicht da ist... füttere seine Fische... bügle seine Hemden... füttere seine Fische... gib den Blumen Wasser.... geh für ihn einkaufen... füttere seine Fische... bring seine Hemden in die Wäscherei.... (*wird immer verträumter*)

**Sandra:** ...und am liebsten noch das Frühstück ans Bett, wie?! (*Lisa „wacht“ wieder auf*)

**Lisa:** Natürlich nicht! Hören Sie, wer sind Sie überhaupt?

**Sandra:** Ich bin Sandra Burkhard, die Assistentin und absolute Vertraute von Thomas Geiger.

**Lisa:** (*ihre Abneigung steigert sich ins unermessliche*) So? Und was wollen Sie nun hier?

**Sandra:** Ich muss Herrn Geiger... Thomas... einige Unterlagen bringen für sein Meeting in Stockholm. Würden Sie mich bitte mal reinlassen? (*drängt sich rücksichtslos an ihr vorbei, Lisa ist empört*)

**4. Szene:**  
Sandra, Lisa, Thomas

*(Thomas aus Bad)*

**Sandra:** Tag, Tommy!

**Thomas:** Sandra, was machst du denn hier?!

**Sandra:** Ich bringe dir deine Unterlagen für Stockholm. Du hast sie im Labor vergessen. Du weißt doch, dass du dich immer auf mich verlassen kannst. *(Man merkt ziemlich schnell, dass Sandra ganz wild auf Thomas ist)*

**Thomas:** Himmel, die Aufzeichnungen meiner neuen Formel. Das hätte eine Katastrophe gegeben. Danke, Sandra, du bist ein Schatz. *(Sandra strahlt, Lisa hustet. Einige Sekunden stehen alle drei etwas dämlich herum, dann gibt sich Thomas einen Ruck)* Oh, darf ich euch übrigens bekannt machen? Das ist Sandra Burkhard, meine Assistentin.

**Sandra:** Und total Vertraute!

**Thomas:** Was?! – Ja also... Sandra, und das ist Lisa Forster, meine Nachbarin.

**Lisa:** Wir sind noch viel vertrauter! Ich füttere ihm seine Fische!

**Thomas:** Was?! Aäh... ja... genau! *(schaut auf die versteinerten Mienen der zwei Frauen)* Wollt ihr euch nicht begrüßen?

**Sandra/Lisa:** *(legen beide die Hände auf den Rücken, giftig)* Wir kennen uns bereits!

**Thomas:** *(checkt wie immer gar nichts)* Umso besser. Super! Okay, Lisa, danke für deine Mühe, wir sehen uns Montag wieder, tschüss. *(Lisa will frustriert gehen)* Ach, Lisa? *(Lisa dreht sich strahlend um)*

**Lisa:** Ja?

**Thomas:** Ich habe das Gefühl, meine Fische werden immer dicker. Bitte gib ihnen doch etwas weniger Futter. Die schwimmen sonst bald mit dem Bauch nach oben. *(Lisa frustriert ab, Sandra schaut ihr hämisch nach. Die Türe bleibt offen)*

**Sandra:** Hast du was mit der?

**Thomas:** Mit Lisa? Natürlich nicht. Das ist nur eine gute Kollegin von mir. Du weißt doch, dass ich für solche Dinge keine Zeit habe. Und Lisa zweimal nicht.

**Sandra:** Du bist ja so blind! Die fährt doch total auf dich ab, hast du das denn nicht bemerkt?

**Thomas:** Du träumst doch! Lisa interessiert sich nicht für Männer. Sie ist Krankenschwester und geht ins Fitness und dreimal die Woche auf die Volkshochschule, irgendwelche Kurse besuchen. Und ausserdem arbeitet sie ehrenamtlich beim Roten Kreuz.

**Sandra:** Es wird ihr nichts anderes übrig bleiben, so wie die aussieht.

**Thomas:** *(verständnislos)* Warum, was meinst du? Wie sieht sie denn aus?

**Sandra:** Vergiss es! *(dann fängt sie an zu strahlen)* Und allgemein, wie geht's so? Soll ich dir einen Kaffee kochen?

**Thomas:** Bestimmt nicht. Dazu habe ich nun wirklich keine Zeit. Und wenn du unbedingt Kaffee trinken willst, dann geh' in die Galerie, dort hat es wunderbare Restaurants, wo es supergute Cappuccinos gibt. *(hastig)* Danke für die Unterlagen, Sandra, wir sehen uns am Montag, Sandra, leider muss ich nun zum Flughafen, Sandra, tschau, Sandra! *(will sie aus der Türe schieben)*

## 5. Szene:

Elisabeth, Sandra, Thomas

*(Auftritt Elisabeth, die drei stossen fast zusammen)*

Alle: Hoppla!

**Elisabeth:** *(Freundlich zu Sandra)* Grüss Gott! -- Herr Geiger, ich gehe schnell in die Reinigung. Wollen Sie mir Ihre Hemden nun mitgeben?

**Thomas:** Himmel, hab ich schon wieder vergessen! *(sucht sie)* Das ist wirklich nett von Ihnen, vielen Dank. Hier bitte. *(überreicht ihr einen dunkelblauen Baumwollsack. Elisabeth ab. Thomas zu Sandra)* Das war meine Nachbarin, Frau Forster. Sie kümmert sich ab und zu um meine Wohnung, wenn Lisa keine Zeit hat und bringt mir meine Hemden in die Reinigung.

**Sandra:** Na so was, darauf wäre ich ja gar nie gekommen! *(setzt sich lasziv in einen Sessel)*

**Thomas:** Sie ist ein Schatz. Einkaufen geht sie auch für mich, wenn es nötig ist.

**Sandra:** Du kennst offenbar viele nette Frauen, die sich um dich kümmern.

**Thomas:** (*ganz selbstverständlich*) Klar, die machen das gerne.

**Sandra:** Wobei... Thomas... ich würde mich eigentlich auch ganz gerne um dich kümmern... du musst mich nur lassen. (*verführerischer Augenaufschlag*)

**Thomas:** (*verständnislos*) Was lassen?

**Sandra:** Vergiss es! Oder hättest du mir vielleicht ein Wasser? Ich bin völlig fertig. Diese Hitze bringt mich noch um.

**Thomas:** (*gestresst*) Draussen steht ein Brunnen. Ich habe jetzt leider keine Zeit mehr, um eine Flasche zu öffnen. Danke für die Unterlagen, Sandra, es tut mir leid, dass du nicht länger bleiben kannst, wenn du es so eilig hast, aber ich habe leider auch noch furchtbar viel zu tun. Tschüss. (*reisst sie etwas unsanft aus dem Sessel und schiebt die Entrüstete zur Tür hinaus. Knallt sie zu*) Diese Frau tötet mir noch den letzten Nerv ab. So, habe ich nun alles? (*kontrolliert nochmals seine Aktentasche*) Okay, dann kann's ja los gehen. (*es klingelt an der Tür.*) Was ist denn nun schon wieder? (*Draussen steht Franz, mit einem Koffer in der Hand, ist gut gekleidet*) Vater!

## 6. Szene:

Thomas, Franz

**Franz:** Tag Thomas, darf ich rein kommen?

**Thomas:** (*geschockt*) Vater, was machst du denn hier? Hab ich dich eingeladen?

**Franz:** (*ironisch*) Ich freue mich immer wieder über deine Freude, mein Sohn, wenn du mich siehst.

**Thomas:** Entschuldige, ich bin nur ziemlich überrascht. Ich habe dich gar nicht erwartet. (*gestresst*) Was machst du hier?!

**Franz:** Junior, ich habe ein Problem. Du musst mir helfen.

**Thomas:** Aber ich habe überhaupt keine Zeit! --- (*ungeduldig*) Was für ein Problem?

**Franz:** Man hat mir meine Wohnung gekündigt und ich habe keine neue gefunden und deshalb wollte ich dich fragen, ob ich nicht ein paar Wochen bei dir logieren kann, bis ich was gefunden habe. Vielleicht bleibe ich auch für immer, wenn es mir gefällt.

**Thomas:** Was?! Was willst du?! Bei mir wohnen?! Was haben die?! Dir die Wohnung gekündigt?! Wann, wieso, weshalb, warum überhaupt?!

**Franz:** Der Vermieter hat Eigenbedarf angemeldet und deshalb musste ich ausziehen. Meine Möbel habe ich eingelagert, weil du ja wahrscheinlich ohnehin keinen Platz hättest und nun bin ich hier.

**Thomas:** Aber... aber... Vater! Die müssen dir doch schon vor einem halben Jahr gekündigt haben, die können dich doch nicht einfach auf die Strasse stellen und warum hast du denn nie was gesagt und ...ja, das darf doch einfach alles nicht wahr sein!

**Franz:** Natürlich hab ich die Kündigung schon länger erhalten, aber ich konnte dir das nicht sagen, weil du mich ja nie anrufst.

**Thomas:** Ääh... mein Telefon ist meistens kaputt.

**Franz:** Sicher. Also, ich kann doch ein Weilchen bei dir wohnen, nicht wahr? Du hast doch gesagt, du hättest nun zwei Gästezimmer.

**Thomas:** Bei mir wohnen? Womöglich noch für immer? Kommt ja überhaupt nicht in Frage. Hör mal, Franz, du kennst meine Einstellung in dieser Beziehung!

**Franz:** Warum glaubst du eigentlich, habe ich vorher nichts gesagt?

**Thomas:** Bei mir kannst du nicht wohnen, Vater, unmöglich, ausgeschlossen, kommt überhaupt nicht in Frage! Ich muss dieses Wochenende nach Stockholm, ich sollte schon längstens am Flughafen sein. Und überhaupt, ich habe überhaupt keine Zeit!

**Franz:** Du stellst deinen armen, gebrechlichen Vater einfach auf die Strasse und lässt ihn erfrieren?

**Thomas:** Nicht auf diese Tour, Vater, das kann ich auf den Tod nicht leiden. Es ist Sommer, du würdest höchstens schwitzen und ich muss dringend nach Stockholm, ich kann mich gar nicht um dich kümmern und der Kühlschrank ist leer und die Katze im Ferienhaus und... und... nein! Es geht nicht! Nein, nein, nein!!!

**Franz:** *(setzt sich leger auf die Couch, schlägt die Beine übereinander)* Pass auf, Thomas, ich bin durchaus selbständig und kann mich auch selber versorgen. Gehe du nach Stockholm und ich pass auf deine Wohnung auf und mache den Haushalt. Kein Problem, guten Flug!

**Thomas:** *(weiss sich nicht mehr zu helfen, schaut gestresst auf seine Uhr)* Okay, gut, ich habe keine Zeit, mit dir zu diskutieren, ich muss nun wirklich zum Flughafen. Aber hör mal, Franz, tu mir einen Gefallen und sag einfach niemanden, dass du hier bist, ich meine, dass du mein Vater bist.

**Franz:** Bitte?! Wieso das denn? Schämst du dich etwa mit mir?

**Thomas:** Nein, natürlich nicht, aber... aber... sag's einfach niemanden, vor allem meiner Nachbarin nicht, hast du mich verstanden? Wenigstens vorläufig nicht. Wir klären das alles, wenn ich am Sonntagabend zurück bin. Dort hinten wäre dein Zimmer, du brauchst nicht aufzuräumen, das macht alles Frau Forster. Kommst du zurecht?

**Franz:** *(kühl)* Kein Problem, guten Flug. *(Thomas schaut ihn genervt an, will noch etwas sagen, verwirft dann resigniert die Hände und ab durch Haustüre)* Junior, du bist immer noch der gleiche Egoist. Aber wenn du Pech hast, bleib ich zum Trotz noch ein Weilchen hier. Bis du es lernst. *(nimmt seinen Koffer und geht in 1. Gästezimmer)*

## 7. Szene:

Franz, Elisabeth, Lisa

*(Nach Kurzem geht die Türe auf und Elisabeth tritt ein. Fängt an, die Blumen zu giessen. Franz kommt zurück, sie dreht ihm den Rücken zu, er schaut sie überrascht an und geht dann langsam zu ihr hin. Schaut ihr lächelnd über die Schulter und spricht sie freundlich an. Sie erschrickt furchtbar)*

**Franz:** Die haben wohl Durst?

**Elisabeth:** Huch! Gott im Himmel, sind Sie wahnsinnig, mich so zu erschrecken?!

**Franz:** Entschuldigung, das wollte ich bestimmt nicht. Was machen Sie hier?

**Elisabeth:** Das könnte ich ja zuerst Sie mal fragen. Was machen SIE hier? Wie sind Sie überhaupt hier rein gekommen? *(denkt plötzlich an Einbrecher)* Was...was.... was wollen Sie hier? Sie wollen mir doch nicht etwas antun? Also, die Wohnung gehört mir gar nicht und der Besitzer ist Kriminalinspektor und der hat eine Pistole *(schaut sich verzweifelt um)* hier irgendwo...

**Franz:** *(lächelt freundlich)* Ich kenne Thomas, er ist Chef-Chemiker und hat mich rein gelassen.

**Elisabeth:** *(redet einfach weiter)*... und der hat ohnehin nie Geld im Safe und ich habe zweimal kein Geld und was wollen Sie von mir und machen Sie mir ja nichts und übrigens kann ich unheimlich laut schreien und .... *(stoppt, realisiert seine Worte, starrt ihn an)* Was sagten Sie soeben?

**Franz:** Ich kenne Thomas, er hat mich rein gelassen. Nur keine Angst, junge Frau, ich tue Ihnen bestimmt nichts. *(Elisabeth schaut nach hinten)* Suchen Sie jemanden?

**Elisabeth:** Ja, die junge Frau. *(Franz lacht)*

**Franz:** Wie gesagt, keine Panik, ich bin völlig rechtmäßig hier. Ich bin Thomas' Vater.

*(Wendet sich ab, schlägt sich die Hand an die Stirn, verdreht die Augen).*

**Elisabeth:** Was? Sie sind sein Vater?! Das freut mich aber, dass ich Sie auch mal kennen lerne. Man hat ja immer etwas das Gefühl, Thomas halte sich seinen Vater möglichst weit weg vom Leibe.

**Franz:** Wie wenn ich die Pest am Hals hätte, nicht wahr? Sie haben ganz recht. Mein Sohn ist ein kleiner Egoist. Irgendwas ist bei der Erziehung seiner Mutter falsch gelaufen.

**Elisabeth:** Natürlich, die Frauen sind wieder mal schuld. Übrigens, ich bin Elisabeth Forster, wie gesagt, ich bin die Nachbarin von Thomas. Freut mich sehr, Herr Geiger. *(sie geben sich die Hand und strahlen sich an)*

**Franz:** Nun, das sind ja Super-Ausschichten, Frau Forster! ---Aem, hören Sie, tun Sie mir einen Gefallen? Erzählen Sie Thomas bitte nicht, dass ich Ihnen gesagt habe, ich wäre sein Vater. Er will auf keinen Fall, dass das jemand weiss.

**Elisabeth:** Na, jetzt ist er aber ganz durchgeknallt. Warum das denn?

**Franz:** Als seine Nachbarin werden Sie ihn ja am besten kennen, er ist in dieser Beziehung etwas speziell. Er hat offenbar das Gefühl, er müsse sich schämen, wenn er seinen alten Vater bei sich aufnehmen muss. Weil, so etwas altmodisches liegt ihm natürlich ganz und gar nicht.

**Elisabeth:** Er muss Sie bei sich aufnehmen? Hat man Ihnen denn die Wohnung gekündigt? Oder hatte es keinen Platz mehr im Altersheim? *(Franz richtet sich entrüstet auf)* – Entschuldigung, natürlich sind Sie viel zu jung für das Altersheim, was rede ich denn da. Aber Thomas hat halt immer erzählt...

**Franz:** Ich kann mir vorstellen, was Thomas immer erzählt *(ahmt ihn nach)* Wenn Eltern Kinder in die Welt setzen, ohne dass die Kinder vorher gefragt werden, dann haben sie auch die verdammte Pflicht, sich darum zu kümmern. Und wenn die Kinder dann gross sind, sollen die Alten ins Seniorenheim.

**Elisabeth:** Ja, so ungefähr, das sagt er immer. Wenn er nicht schon so gross wäre, würde ich ihn am liebsten übers Knie legen.

**Franz:** Ich manchmal auch, glauben Sie mir. *(schaut sie nachdenklich an)* Haben Sie zur Zeit wahnsinnig viel zu tun, Frau Forster? Ich würde Sie gerne auf einen Kaffee ins Bistro einladen.

**Elisabeth:** Mich? Oh... das kommt etwas überraschend. Mich hat schon lange kein attraktiver Mann *(Franz richtet strahlend seine Krawatte)* zum Kaffee eingeladen. Doch... gern... sofort?

**Franz:** In unserem Alter sollte man nichts mehr verschieben, Frau Forster. Wollen wir? *(nimmt sie am Ellbogen)*

**Elisabeth:** Gern. Ich freue mich, ich habe schon lange keinen Kaffee mehr getrunken! *(beide ab. Die Bühne ist kurze Zeit leer)*

## 8. Szene:

Harry

*(leise öffnet sich die Eingangstüre und Harry schleicht herein, einen Sack in der Hand. Er sieht dem Wäschebeutel, welcher Thomas in die Reinigung gab, täuschend ähnlich. Über dem Gesicht trägt Harry eine Wollmütze mit Schlitz. Seine Kleider sollten in etwa denen von Franz gleichen)*

**Harry:** Das hat mir gerade noch gefehlt, dass die alte Schreckschraube anfängt zu schreien. Ein Glück, dass ich mich in dieses Haus retten konnte. Und was für ein glücklicher Zufall, dass die zwei Alten soeben aus dieser Wohnung raus sind. *(reisst sich Maske vom Gesicht, sie fällt vor Sofa auf Boden. Er sollte einen Vollbart tragen, schwieriger für Altersbestimmung)* Aber was mach ich denn nun? Mit diesem Beutel kann ich nicht länger rumlaufen, die Polente würde mich auf der Stelle schnappen. Hmhm... vielleicht könnte meine Freundin irgendwie das Zeug aus dem Haus schmuggeln... *(sieht das Telefon auf dem Tisch, nimmt Hörer ab, wählt, da hört er den Schlüssel rumoren)* Verdammt, die Alten kommen zurück! *(schaut sich gehetzt um und verschwindet eiligst in 1. Gästezimmer)*

## 9. Szene:

Melanie, Gregor

*(Auftritt Gregor und Melanie. Gregor wirkt ziemlich grosspurig, mit dunkler Sonnenbrille und Gel im Haar, Jeans, Cowboy-Stiefel. Melanie recht gehemmt, mit einer unmöglichen Brille. Gregor zieht die sich etwas sträubende Melanie in die Wohnung)*

**Gregor:** Nun komm schon, Melanie, sei nicht so verklemmt.

**Melanie:** Ich weiss nicht, Gregor, das Ganze scheint mir einfach nicht richtig.

**Gregor:** Nun stell dich nicht so an. Ich habe dir doch gesagt, der Geiger ist nicht da.

**Melanie:** Aber einfach in eine fremde Wohnung...

**Gregor:** Pass auf, ich habe den Geiger gefragt, ob ich dieses Wochenende nicht seine Wohnung benutzen können, um Chemie zu büffeln. Chemie!! Capito? Da ist er sofort total drauf abgefahren. Und deshalb sind wir total ungestört, du und ich. Ist doch ne geile Sache, was, Meli? *(will sie umarmen und küssen, aber sie entwindet sich ihm verlegen)*

**Melanie:** Ich weiss nicht...

**Gregor:** Hauptsache, ich weiss! *(will sie wieder packen, sie entwindet sich erneut)*

**Melanie:** Nein, warte. Ich muss erst noch was wissen. Hast du... hast du eigentlich schon viele Freundinnen gehabt, Gregor?

**Gregor:** llllllchh? Wo denkst du hin, Meli, praktisch nie, sozusagen überhaupt noch gar nie, also, irgendwie bist du praktisch fast die erste.

**Melanie:** *(strahlt ihn an)* Tatsächlich?

**Gregor:** Absolut! Und jetzt wird nicht mehr geredet, jetzt wird gearbeitet. *(legt seine Brille ab, ihre Brille, dann den Arm um sie, umarmt oder küsst sie und beide legen sich – wenn möglich etwas umständlich – engumschlungen auf das Sofa)*

**Melanie:** *(wackelt mit dem Hinterteil)* Es ist etwas unbequem...

**Gregor:** *(nuschelt in ihren Hals)* Das kommt schon noch...

**Melanie:** Ich glaube, ich liege auf einem spitzen Gegenstand...

**Gregor:** Einfach nicht beachten. *(Stille, dann Schlüsselgeratter im Schloss, Thomas tritt ein, die beiden fallen vor Schreck vom Sofa, wo sie umschlungen und stocksteif liegen bleiben)*

**10. Szene:**  
Melanie, Gregor, Thomas

**Thomas:** Franz! Ich bin wieder da!

**Melanie:** *(flüstert)* Himmel, Gregor, da ist einer rein gekommen!

**Gregor:** *(flüstert)* Das ist nur der Geiger. Der geht bestimmt gleich wieder. Einfach nicht beachten.

**Thomas:** *(wirft seine Schlüssel auf Tischchen)* Mit diesen Schweden habe ich das allerletzte Mal verhandelt. Was glauben die eigentlich, wer sie sind? Eine Stunde, bevor das Flugzeug startet, sagen die einfach den Termin ab. Was glauben die eigentlich, wer ich bin?

*(schaut einen Moment vor sich hin)* Wahrscheinlich doch nicht so wichtig, wie ich dachte. Franz, wo steckst du?! *(dann sieht er die beiden und bleibt erschrocken stehen)* Gregor, was machst du denn hier? *(die beiden erheben sich verlegen)*

**Melanie:** Hallooo.... *(sucht verzweifelt ihre Brille)*

**Gregor:** Tag, Herr Geiger, ja, was machen wir hier... Sie haben mir doch Ihre Wohnung für dieses Wochenende überlassen und ... *(entriistet)* was machen denn Sie schon wieder hier?

**Thomas:** Meine Wochenend-Pläne sind geplatzt. Ausserdem habe ich Besuch bekommen. Also, Gregor, sorry, du musst leider wieder gehen.

**Melanie:** Das ist eine gute Idee, komm, Gregor, wir gehen! Wir sind schon weg, Herr Geiger, tschüss! *(will den widerstrebenden Gregor aus der Wohnung ziehen)*

**Thomas:** Junge Dame, seien Sie etwas vorsichtig mit Gregor, das ist ein kleines Schlitzohr.

**Melanie:** *(schaut Gregor verwundert an)* Was meint er damit?

**Gregor:** *(unschuldig)* Woher soll ich das wissen?!

**Thomas:** Ich habe auch mal Chemie gebüffelt, Gregor, aber ich habe das immer allein gemacht. Oder willst du etwa in meiner Wohnung testen, wie die Chemie zwischen euch zwei stimmt? Wenn ich eines auf den Tod nicht ausstehen kann, dann sind es Schwindeleien!

**Gregor:** Herr Geiger, Sie verkennen eindeutig die Situation. Sie sollten froh, dass ich hier war. Haben Sie denn nicht vorhin den Polizeifunk abgehört?

**Thomas:** Ich höre ganz bestimmt keinen Polizeifunk. Also, raus jetzt!

**Gregor:** Das sollten Sie aber. Da hat doch vorhin einer den Uhrenladen unten in der Galerie ausgeraubt und Frau Hassler vom 2. Stock hat den Gauner gesehen, als er auf seiner Flucht in dieses Wohnhaus gerannt ist. Ist das nicht absolut dramatisch?

**Thomas:** Ist ja hochinteressant, aber das interessiert mich überhaupt nicht. Raus!

**Gregor:** Aber wenn ich nicht in dieser Wohnung gewesen wäre, hätten Sie jetzt wahrscheinlich einen Gauner hier drinnen, der Ihnen eine Pistole an die Birne hält und Sie als Geisel gefangen nimmt!

**Melanie:** Ein richtiger Gangster? Oh... hat man denn schon ne Beschreibung, Gregor?

**Gregor:** Selbstverständlich, ich habe alles! Ich meine... natürlich hat man eine Beschreibung. Aäh... *(fantasiert wild drauflos)* Also, er ist ungefähr 60-70 Jahre alt, graue Haare, Schnurrbart, .....Hose und ein..... Hemd. *(zufällig ziemlich genaue Beschreibung von Franz. Thomas sieht seinen Vater direkt vor sich. Er schaut etwas ungläubig vor sich hin)*

**Thomas:** Gregor, du hast doch eine blühende Fantasie. Ich glaube dir kein Wort. Du glaubst doch wohl nicht im Ernst, so alte Leute machen noch Raubüberfälle?

**Gregor:** Im Zeitalter der grauen Panther ist alles möglich! *(Schweigen)*

**Melanie:** Was machen wir denn nun, Gregor? *(die jungen Leute stehen etwas verloren da)*

**Thomas:** Dort ist die Türe!

**Gregor:** Herr Geiger, passen Sie mal auf, Mann. Könnten wir nicht ein halbes Stündchen in Ihr Gästezimmer? Nur ein winzig kleines Stündchen? Damit wir ungestört miteinander... äh... Chemie büffeln können? Sie kennen doch meinen Vater. Bei dem komme ich nie zum Zug... ich meine... zum lernen!

**Melanie:** Aber Gregor, du hast doch gehört, was Herr Geiger gesagt hat. Komm, wir gehen besser wieder. *(Gregor schaut Thomas an wie ein treuer Bernhardiner, Melanie ist es mehr wie peinlich)*

**Thomas:** Okay, aber nur eine Stunde und dann zischt ihr ab. Nein, nicht ins rechte, das ist besetzt, nehmt das andere. Den Flur hoch, rechts ist das Gästezimmer, links das Bad. Dann geht ihr halt büffeln. *(beide ab. Gregor strahlend, Melanie furchtbar verlegen. Thomas schüttelt den Kopf)* Ohne Bücher!

**Gregor:** *(dreht sich um)* Ach, übrigens, Herr Geiger, Charly Hildebrandt will heute nachmittag noch vorbeikommen und sich Ihren Computer vornehmen.

**Thomas:** Das ist dein Kollege, dieser Computer-Freak, oder? Gut, ich hoffe, er versteht wirklich so viel vom PC, wie du sagst.

**Gregor:** Easy, Herr Geiger, total easy! Der hat in Sachen Computer so viel Erfahrung wie ich bei den Frauen. *(schaut sich erschrocken nach Meli um, aber die ist Gott sei Dank bereits verschwunden)* Ich meine... ach, vergessen Sie's. Sie würden es eh nicht kapieren. *(ab)*

**Thomas:** Unverschämter Bengel!

## **11. Szene:** Sandra, Thomas

*(Klingel, er öffnet, Sandra steht vor der Türe, kommt schnell herein)*

**Sandra:** Ich hab' ne Neuigkeit für dich. Das Meeting in Stockholm wurde abgesagt.

**Thomas:** Stell dir vor, das weiss ich bereits. Sonst sässe ich nämlich im Flugzeug.

**Sandra:** Oh.....

**Thomas:** Langweilige Typen das. Und dabei habe ich noch gar nichts eingekauft für das Wochenende, meine ganzen Kleider sind in der Reinigung, meine Katze im Ferienhaus und ... ach... es ist ein Elend! *(Hände in Hosentasche, schaut entnervt vor sich hin)*

**Sandra:** *(stellt sich hinter ihn, umschlingt ihn, so dass seine Arme eingeklemmt sind)* Thommi, ich denke, du solltest dir unbedingt eine Frau suchen.

**Thomas:** *(schüttelt sich unbehaglich)* Wozu?

**Sandra:** Wozu, wozu?! Wozu braucht man eine Frau? Zum Beispiel, damit man nicht mehr so alleine ist.

**Thomas:** *(löst sich mit einem Ruck von ihr, geht zum ersten Gästezimmer)* Ich bin ja gar nicht allein! *(geht zum linken Flur)* Ich bin absolut nicht allein! *(schaut Sandra giftig an)*, Das ist es ja, ich bin nie allein!! *(wirft sich genervt auf Sofa)*

**Sandra:** Aber Thommi, soll ich nicht mal für dich kochen oder putzen oder aufräumen oder deine Kleider in die Chemische bringen?

**Thomas:** Danke, Sandra, aber darum kümmert sich meine Nachbarin. Sie sagt, es gibt nichts schöneres für sie, als meine Fische zu füttern. Das beruhigt sie immer so ungemein, sagt sie.

**Sandra:** Redest du eigentlich von dieser Forsterin, die ich heute nachmittag kennen gelernt habe?

**Thomas:** Natürlich.

**Sandra:** Deine Nachbarin wirst du aber nicht mehr allzu lange ausnützen können, mein Lieber. Die sieht aus, wie wenn sie nächstens abdriften würde.

**Thomas:** Was soll das heissen?

**Sandra:** Die sah ich vorhin mit einem flotten Rentner im Bistro herum flirten. Du, ich wusste gar nicht, dass ältere Herren noch so charmant sein können.

**Thomas:** Ein älterer Herr? Mit meiner Nachbarin? *(total verwundert für sich)* Ich wusste gar nicht, dass sie auf ältere Herren steht... *(zu Sandra)* Wie sah der aus?

**Sandra:** *(beschreibt den Schauspieler gleich wie Gregor vorhin den Täter)* Ungefähr 60-70-jährig, ca. ein Meter..... gross, Schnurrbart, ..... Haare und .....Augen.

**Thomas:** *(entsetzt vor sich hin)* Das kann nur Franz gewesen sein.

**Sandra:** Du kennst den Typen? Wer ist das?

**Thomas:** Äh... *(räuspert sich verzweifelt)* Das ist... das ist... der Franz... äh... Franziskus Botticelli, ein... ein... ehemaliger Reifendruckmesser bei Ferrari, ein guter Bekannter von meinem Chef. Sehr, sehr reich, konnte mal erben, habe ich gehört, ist dafür leicht spleenig, aber sonst eigentlich ganz normal... *(starrt wütend vor sich hin)* wenn er nicht gerade Kaffee trinkt! Ich hätte nie gedacht, dass ich mich so in ihr getäuscht habe.

**Sandra:** So ist das Leben, nicht wahr? *(dreht sich über Sofa und hangelt nach ihrer Tasche, die hinten auf dem Boden/oder auf Tischchen liegt. Sie hört deshalb nicht, wie er Lisas Namen nennt)*

**Thomas:** Ausgerechnet mit meiner Nachbarin... *(leiser für sich)* mit Lisa... das glaube ich einfach nicht... *(ziemlich laut nun)* Wieso gehen die zusammen Kaffee trinken? Haben die eigentlich nichts Gescheiteres zu tun?

**Sandra:** *(dreht sich wieder um)* Das machen sie dann wahrscheinlich später. Also, ich persönlich denke, auf die kannst du nicht mehr allzu lange zählen. *(schmiegt sich wieder an ihn)*

**Thomas:** *(hört ihr nicht zu)* Ich muss sie unbedingt vor Franz warnen. Der ist ja zu allem fähig!

**Sandra:** Wie gesagt, ich stelle mich gerne zur Verfügung... *(schmiegt sich noch enger an ihn, er realisiert nichts. Er starrt entrüstet vor sich hin)*

**Thomas:** Und überhaupt! Dabei hat sie doch immer gesagt, sie trinke lieber Tee wie Kaffee!!!

**Sandra:** Wenn du jemanden brauchst, um bei dir zu kochen oder zu schlafen, falls du Angst im Dunkeln hast... *(streichelt seine Wange)*

**Thomas:** *(steht abrupt auf, zieht Sandra hoch und drängt sie zur Türe hinaus)* Ja also, ich habe keine Zeit mehr, ich muss dringend meine Fische füttern. Danke, Sandra, für deine Informationen, es tut mir leid, dass du nicht länger bleiben kannst, wenn du es so eilig hast, aber ich habe ja auch noch furchtbar viel zu tun, tschüss!! *(schiebt die empörte Sandra einfach zur Tür hinaus)* Das war mein Vater, nur der ist imstande und flirtet in seinem Alter noch mit jungen Frauen herum. Was fällt Lisa eigentlich ein? Geht die mit einem Rentner Kaffee trinken. Ist die eigentlich noch zu retten? *(merkt selber gar nicht, wie eifersüchtig er ist)* Und natürlich genau dann, wenn ich in Stockholm bin. Typisch! Hat wahrscheinlich das Gefühl, dann würde ich nichts merken. Ha! Und mir gegenüber tut sie immer so, wie wenn sie den Unterschied zwischen Mann und Frau nicht kennen würde. Ha! Sie besuche lieber Englischkurse an der Volkshochschule. Ha! *(wirft sich genervt auf das Sofa und starrt wütend vor sich hin)*

## 12. Szene:

Thomas, Harry, Franz

*(Harry schleicht sich von 1.Gästezimmer langsam an Thomas hinter dem Sofa vorbei und geht auf die Ausgangstüre zu. Ohne Beutel. (weil den ja Freundin holen muss) Da hört man draussen Schritte und fröhliches Pfeifen, rasch verschwindet Harry in Küche. Auftritt strahlender Franz, er trägt ein Schmuckkästchen in der Hand, welches er sofort hinter seinem Rücken versteckt)*

**Franz:** Thomas, was machst du denn hier? Solltest du nicht im Flugzeug nach Stockholm sitzen?

**Thomas:** Das Meeting wurde abgesagt. Und was machst du in der Zwischenzeit, hä? Ich dachte, du passt auf meine Wohnung auf?!

**Franz:** Die kann alleine auf sich aufpassen. Ich muss nur schnell mein Scheckheft holen. Junior! Ich habe gerade die reizendste, nettste und charmanteste Dame der Welt kennen gelernt.

**Thomas:** Also doch, denn warst du das tatsächlich. Du gehst mit meiner Nachbarin Kaffee trinken, wenn ich nicht da bin. Und das in deinem Alter!

**Franz:** Also, Thomas, werde bitte nicht kindisch. Was heisst denn hier schon in meinem Alter? Solange es nichts schlimmeres ist. Nur keine Panik, ich mache dich schon nicht zum Grossvater. *(geht lachend in sein Zimmer, Thomas schaut ihm empört nach)*

**Thomas:** Aber Vater, diese Frau ist doch viel zu jung für dich!

**Franz:** *(aus Zimmer)* Wegen den paar Jährchen!

**Thomas:** Paar Jährchen, sagst du dazu? Das glaub ich ja einfach nicht!

**Franz:** *(streckt kurz Kopf heraus)* Du weisst doch, dass Rentner wieder unheimlich flott werden, wenn sie sich mit einer jüngeren Frau schmücken können.

**Thomas:** Aber muss das unbedingt meine Nachbarin sein?

**Franz:** *(kommt zurück)* Jawohl, nur die muss es sein, ich sage dir, das ist die Frau meines Lebens. Junior, ich habe mich unsterblich in Elisabeth verliebt.

**Thomas:** Hach, jetzt heisst sie schon Elisabeth?!

**Franz:** Ich sage dir, das ist die wunderbarste Frau auf der ganzen Welt. *(tanzt übermütig durch die Wohnung, singt)* Eliiiiiisabeth, der Lenz ist da!

**Thomas:** Du verwechselst die Lieder. Das war Veronika.

**Franz:** Ist doch wurscht, sei nicht immer so pingelig. Mich kann jedenfalls nichts mehr halten. Thomas, für diese Frau würde ich sogar einen Raubüberfall verüben! *(ab durch Haustüre, flott gehend und über das ganze Gesicht strahlend. Thomas schaut ihm fassungslos nach)*

**Thomas:** Aber Franz, wie kannst du nur! Und das in deinem Alter!

**VORHANG**

## 2. Akt

### 1.Szene:

Thomas, Franz

**Thomas:** *(geht nervös hin und her)* Das glaub ich einfach nicht, wo bleibt denn der? Jetzt sitzen die schon über eine Stunde zusammen. Ich muss Franz anrufen, der kann doch Lisa nicht so überbeanspruchen, die sollte doch dringend meine Fische füttern. Hat er wohl irgendwo seine Handy-Nummer aufgeschrieben? *(geht in 1. Gästezimmer und kommt nach Kurzem mit Harrys Beutel zurück. Schaut fassungslos hinein)*

**Thomas:** Was ist das denn? *(er greift in den Beutel und holt einige Uhren hervor, teilweise in Tücher eingewickelt)* Himmel, was ist das den? Uhren?! Und so viele? Woher hat Franz so viele Uhren, das glaub ich ja nicht. ---- Moment! Hat nicht Gregor vorhin erzählt, heute morgen hätte im Uhrengeschäft ein Raubüberfall stattgefunden? Verdammt... Vater, nein! Das warst doch nicht etwa du?! *(setzt sich erschüttert auf Sofa. Den Beutel legt er neben sich. Auftritt strahlender Franz. Thomas springt wider auf)*

**Franz:** Junior, da bin ich wieder!

**Thomas:** Franz, Gott sei Dank, du bist wieder da. *(geht zögernd um ihn herum, spricht auch vorsichtig und behutsam)* Hör mal, Franz, ich will ja auf keinen Fall den Eindruck erwecken, dass ich neugierig bin oder dass ich dir Vorschriften machen will, Gott behüte mich, du bist schliesslich erwachsen und erst noch mein Erzeuger, du bist absolut selbständig und frei und du kannst selbstverständlich machen, was du willst, aber man macht sich halt doch Sorgen, nicht wahr und... *(stellt sich energisch vor Franz hin, rattert den nächsten Satz in einem Atemzug und sehr energisch hervor)* Wo bist du gewesen, mit wem bist du gewesen, warum hast du das gemacht und was fällt dir eigentlich ein?!

**Franz:** *(befremdet)* Bitte?

**Thomas:** Entschuldigung, entschuldigung. -- Vater, was... was... was hast du dir eigentlich dabei gedacht, sag mal?

**Franz:** Pass auf, Thommi, in meinem Zustand denkt man nicht mehr, da fühlt man nur noch. Und ich fühle mich wieder frei und jung und voller Tatendrang. Thommi, mich hat's erwischt!

**Thomas:** *(deutet entrüstet auf den Sack)* Das scheint mir allerdings auch so. Echt, so einen Blödsinn zu machen. Das ist ja wohl der Gipfel deiner vorpubertären Entwicklungsphase! Schäm dich!

**Franz:** Wie bitte?!

**Thomas:** Ich fass es einfach nicht. Kaum bist du ein paar Stunden hier, machst du nichts wie Unsinn. Es ist doch genau wie früher.

**Franz:** Absolut nicht. Früher ging ich nicht erst Kaffee trinken. Da ging ich direkt auf Kollisionskurs!

**Thomas:** (*packt den Sack, schleudert ihn herum*) Lenk nicht immer ab. Das! Das! Was ist das?! Bitte eine einzige vernünftige Erklärung, wo das her kommt!

**Franz:** Woher soll ich das wissen?

**Thomas:** Ich begreife dich nicht. Wie bist du denn nur auf diese idiotische Idee gekommen, um Gottes Willen? Und das in deinem Alter!

**Franz:** Hack nicht immer auf meinem Alter rum, was soll denn das? Soooooo viel älter bin ich nun auch wieder nicht. Es kommt immer darauf an, wie jung man sich fühlt. Und mit dieser Frau fühle ich mich wieder wie siebzehn.

**Thomas:** (*verständnislos*) Wovon sprichst du eigentlich?!

**Franz:** Ich spreche von deiner Nachbarin, wovon denn sonst?

**Thomas:** Wovon denn sonst?! --- Logisch, wovon denn sonst? Es gibt ja sonst kein anderes Thema mehr, worüber ein Sohn sich aufregen könnte. (*wendet sich ab, wirft den Beutel auf Sofa, ahmt Franz gereizt nach*) Wovon denn sonst! Wovon denn sonst!

**Franz:** Was regst du dich eigentlich so auf? Es ist doch mein Herz, das hüpf.

**Thomas:** Aber meines hüpf noch viel mehr wegen dir! Und du fragst mich allen Ernstes, warum ich mich aufrege? Das darf doch alles einfach nicht wahr sein!

**Franz:** Aber es ist wahr, Junior, es ist wahr! Und das ist doch das allerschönste, nicht wahr? Thommi, ich sage dir, Elisabeth ist einfach eine Frau, die man lieben muss.

**Thomas:** (*dreht sich um, Hände in Hosensack, „bockt“ wie kleiner Junge*) Ich kann diesen Namen nicht mehr hören - sie heisst Lisa!

**Franz:** Mir hat sie gesagt, sie heiße Elisabeth. Und das passt ja auch viel besser zu ihr. Junior, das ist eine Frau! So charmant, so liebenswert, so gebildet...

**Thomas:** (*kickt auf dem Boden herum, giftig*) Sicher, drei mal pro Woche Volkshochschule!

**Franz:** Tatsächlich? Hätte ich ihr gar nicht zugetraut. Jedenfalls, wir verstehen uns prächtig, deine Nachbarin und ich.

**Thomas:** Du hast ihr aber hoffentlich nicht erzählt, dass du mein Vater bist?

**Franz:** (*nonchalant*) Selbstverständlich nicht, du hast es mir schliesslich verboten. Weil du dich ja mit deinem verlumpten, trottelligen, lebensuntüchtigen alten Herrn schämen musst.

**Thomas:** Hör doch auf, darum geht's doch gar nicht. Wenn ich seit einem Jahr Elisabeth erzähle, mein Vater und ich kümmern sich jeder um seine eigene Baustelle, stände ich schön blöd in der Gegend, wenn ich plötzlich meinen Vater bei mir aufnehmen würde. Ich wäre ja überhaupt nicht mehr glaubwürdig.

**Franz:** (*Kopfschütteln*) Irgend etwas hat deine Mutter bei deiner Erziehung vergessen!

## 2. Szene:

Thomas, Franz, Lisa

**Lisa:** (*Mit Fischfutter in der Hand*) Thomas! Was machst denn du hier? Ich dachte, du wärst in Stockholm?

**Thomas:** Das Meeting isch wurde abgesagt. (*Er schaut neugierig auf Franz und Lisa, um zu sehen, wie die zwei reagieren. Die reagieren überhaupt nicht*)

**Lisa:** Du hast Besuch?

**Thomas:** Wie du siehst. Und ihr kennt euch ja bereits.

**Lisa/Franz:** (*ganz verwundert*) Nein!

**Thomas:** (*wendet sich ab, regt sich auf*) Ja toll! Jetzt benehmen sie sich noch, wie wenn sie sich nie noch nie gesehen hätten. Das glaub ich ja nicht. Aber bitte, ich kann mich ja auch so idiotisch benehmen, kein Problem. (*wendet sich süffisant wieder den beiden zu*) Ja, dann darf ich euch mal bekannt machen, das ist meine Nachbarin, Frau Forster und... Elisabeth, das ist... das ist... Herr Lindstrom aus Stockholm, er ist Manager bei der schwedischen Firma, welche an meiner neuen Formel interessiert ist. (*Franz kriegt einen leichten Hustenanfall*)

**Lisa:** Freut mich, Herr Lindstrom, freut mich ausserordentlich. *(Thomas schaut mit zusammen gekniffenen Augen zu)*

**Franz:** Ganz meinerseits, Frau Forster, ganz meinerseits. Sie kommen mir so bekannt vor...

**Lisa:** Sie mir auch, Herr Lindstrom, Sie mir auch. *(schaut etwas verwirrt von ihm auf Thomas)* Sie sprechen aber gut bayrisch, *(oder entspr. Dialekt)* Herr Lindstrom. Wie kommt das?

**Franz:** Wie das kommt? Oh... *(schräger Blick auf Thomas)*... mein Urgrossvater war ein Senn aus den bayrischen Alpen. Er ist nach Schweden ausgewandert, weil er sich mit seinen Kindern nicht mehr so gut vertragen hat. Die wollten ihn eben immer in ein Altersheim abschieben – aber unsere ganze Familie spricht nun in Schweden jedes Wochenende bayrisch. Damit wir das nicht verlernen, *(giftig mit Blick auf Thomas)* das bayrische in Schweden!

**Lisa:** Aha! Finde ich toll. Nun ja, dann gehe ich mal die Fische füttern. *(ab, Franz schaut ihr lächelnd nach)*

**Thomas:** Danke, dass du nichts gesagt hast. *(Franz hört auf zu lächeln, schaut ihn etwas seltsam an, schüttelt leicht den Kopf)*

**Franz:** Ich hoffe nur, du lernst es noch rechtzeitig, mein Sohn. So, nun möchte ich mich noch etwas hinlegen. Elisabeth und ich wollen heute abend. tanzen gehen Da muss ich geistig und körperlich darauf vorbereitet sein. *(ab in Zimmer)*

**Thomas:** *(fassunglos)* Nun soll mir einer mal erklären, was das idiotische Versteckspiel bedeuten soll. *(sein Blick fällt auf den Beutel. Er hebt ihn auf)* Aber Franz, hör mal, darüber sollten wir unbedingt auch mal reden! *(aber dann lässt er sich auf das Sofa fallen, total frustriert)* Soll seinen Schlamassel doch selber ausbaden, schliesslich ist er alt genug. Geht mich das was an, was mein Vater in seiner Freizeit macht? Nein! --- Hat es mich je interessiert, was Lisa in ihrer Freizeit macht? Nein! – Muss ich mich darum kümmern, dass sie nicht auf den Falschen hereinfällt? Nein! *(wirft sich frustriert der Länge nach aufs Sofa. Die Türe von Küche geht langsam auf und Harry schaut hinaus. Er sieht niemanden und öffnet vorsichtig die Türe zum 1. Gästezimmer. Schaut hinein, macht erschrocken wieder zu. Überlegt kurz und fieberhaft und geht dann auf Ausgangstüre zu)* Doch, ich bin für Lisa verantwortlich! Ich muss sie unbedingt warnen, sonst rennt sie mit offenen Augen in ihr Unglück! *(springt heftig auf und Harry und Thomas stehen sich gegenüber)*

### 3. Szene:

Thomas, Harry

**Thomas:** Wer sind denn Sie und was machen Sie hier? *(Harry schaut ihn erschrocken an)*

**Harry:** Wer ich bin? Was ich hier mache? Oh... *(räuspert sich, schaut sich kurz im Zimmer um, sein Blick bleibt am Computer hängen)*

**Thomas:** Oder... verzeihung... sind Sie zufällig Charly Hildebrandt?

**Harry:** Charly...? Ich?! Oh... doch, doch... Charly, genau der bin ich!

**Thomas:** Und warum klingeln Sie nicht? Haben Sie auch so tolle Manieren wie Gregor?

**Harry:** Wie Gregor...? Jaaaaaa... ich hoffe nicht!

**Thomas:** Ich auch nicht, mein Lieber. Es hat schliesslich eine Klingel an der Türe. Gregor hat mir zwar bereits erzählt, dass sein Kollege vorbei kommt, um sich meinen Computer anzuschauen, aber klingeln wäre doch wohl das Mindeste an Anstand, Herr Hildebrandt.

**Harry:** Natürlich, Sie haben ganz recht, verzeihung. Aber an dieser Türe hing kein Schild und an der Nebentüre hing auch kein Schild, und da dachte ich halt, hier wohnt keiner, ich dachte natürlich, wer wohnt wohl hier, und dann dachte ich, versuch es doch einfach einmal und schau rein, ich meine, ich dachte..... *(steht kurz vor einem Herzinfarkt)*

**Thomas:** Okay, Denken ist ein Argument. Auch wenn's nicht funktioniert! Hier setzen Sie sich mal hin und schauen Sie, was Sie tun können. Das Mistvieh ist vor zwei Tagen abgestürzt, nichts geht mehr. Ich hoffe, Sie sind wirklich so gut, wie Gregor behauptet hat?

**Harry:** In meinem Beruf bin ich absolut der Beste!

**Thomas:** Dann ist es ja gut. Ich kann auf so einem Ding ja nur rumhacken, vom Rest habe ich keine Ahnung.

**Harry:** *(starrt verzweifelt auf den Computer)* Da sind Sie nicht der Einzige. *(Thomas klopfte Harry vertraulich auf den Rücken. Es klingelt. Thomas öffnet)*

### 4. Szene:

Christoph, Lisa, Thomas, Harry

*(Christoph steht draussen, Hut und Trenchcoat, ernste Miene)*

**Christoph:** Polizei, guten Tag, meine Name ist Koch. Sie erlauben, dass ich eintrete, danke. *(tritt an dem verblüfften Thomas einfach in die Wohnung)*

**Thomas:** Nur keine Hemmungen!

**Christoph:** Heute morgen um halb elf wurde der Uhrenladen unten in der Galerie überfallen. Eine Zeugin sah, wie der Täter in dieses Haus lief. Ich bin deshalb am Befragen aller Bewohner. Haben Sie zufällig etwas gesehen, mein Herr? *(Harry macht sich ganz klein hinter dem Computer)*

**Thomas:** Uhrenladen? Nnnnnnein...keine Ahnung. *(legt vorsichtig/unauffällig ein Kissen über den Schmuck-Beutel)*

**Christoph:** Der Täter wird ungefähr wie folgt beschrieben: *(gleiche Beschreibung wie im ersten Akt)* 60-70 Jahre alt, graue Haare, Bart, graue Hose und ein blaues Hemd. Dazu eine Wollmütze mit Augenschlitz über dem Kopf.

**Thomas:** Was hatte der?! Eine Wollmaske über dem Kopf? Und da wollen Sie das Alter des Täters so genau beschreiben können? Das glauben Sie ja wohl selber nicht. *(schaut nervös zu Franz' Tür. Dann sieht er mit Entsetzen die Kappe vor dem Sofa liegen)*

**Christoph:** *(geht langsam in Wohnung herum, schaut sich vorsichtig um)* Wir müssen jedem Hinweis nachgehen, Herr... Herr... wieso haben Sie eigentlich kein Namensschild an Ihrer Türe?

**Thomas:** Ich hatte noch keine Zeit, es anzuschrauben. *(kickt nervös die Wollmaske unter das Sofa)*

**Christoph:** Aha. Zurück zu meinen Fragen. Haben Sie was gesehen oder ist Ihnen etwas ungewöhnliches aufgefallen? *(amtlich)* Sie leben alleine hier oder mit jemanden zusammen?*(Thomas fängt an, sich zu räuspern)* Wie ist denn nun Ihr Name, bitte?

**Thomas:** Ich heiße Geiger, Thomas Geiger. *(verbeugt sich leicht)*

**Harry:** *(steht kurz auf, verbeugt sich ebenfalls)* Bond, James Bond. *(duckt sich erschrocken wieder hinter seinem Computer)*

**Christoph:** Himmel, da ist ja noch einer. Wer sind denn Sie, wenn ich fragen darf?

**Harry:** Wer? Ich? Sie meinen mich?! Oh... ich... ja also... ich... *(da fällt es ihm wieder ein)* ... ich bin Charly Hildebrandt! *(atmet erleichtert auf)*

**Christoph:** Hmh. Sie kommen mir irgendwie so bekannt vor... *(er kommt nicht drauf)* In welcher Beziehung stehen Sie zu Herrn Geiger?

**Harry:** Beziehung? Ich?! Jaaa... wie soll ich sagen... eigentlich... irgendwie... wie soll ich mich ausdrücken... unsere Beziehung ist... rein... rein... also rein... *(räuspert sich heftig)*

**Thomas:** Keine dummen Anspielungen bitte. Herr Hildebrandt ist Computer-Spezialist, er bringt meinen abgestürzten PC wieder auf Vordermann.

**Harry:** Richtig, ich schaue, dass alles läuft wie am Uhrchen..... wie am Schnürchen!!

**Christoph:** Können Sie sich ausweisen?

**Harry:** Wer? Ich? Sie meinen mich?! Ja, also... es ist so.... *(tastet gestresst seine Kleider ab)*

**Thomas:** Nun machen Sie's aber nicht kompliziert, Herr Koch. Das ist Charly Hildebrandt, der beste Freund von Gregor Gießhammer, dem Sohn unseres Hausmeisters. Für Charly lege ich meine Hand ins Feuer und im übrigen hausen hier drinnen absolut keine Verbrecher, keinekeine Ein-und keinekeine Ausbrecher, niemand, absolut niemand. Okay, Sie können wieder gehen, tschüss! *(will ihn aus der Türe schieben, Christoph wehrt sich)*

**Christoph:** Sorry hey, aber so geht das natürlich nicht. Was fällt Ihnen eigentlich ein? Wieso benehmen Sie sich so unmöglich? Kommt mir sehr verdächtig vor, das Ganze, sehr verdächtig. Zeigen Sie mir mal Ihren Ausweis, bitte.

**Thomas:** Bitte, kein Problem. Ääh... ich muss ihn erst suchen.*(sucht herum)*

## 5. Szene:

Thomas, Lisa, Christoph, Harry

*(Auftritt Lisa aus Bad. Sie bleibt abrupt stehen und starrt Christoph an)*

**Lisa:** Christoph, was machst du denn hier? Hey, cool! *(und sie fällt ihm stürmisch um den Hals, und küsst ihn ab, Christoph ist es recht unangenehm vor Thomas. Diesem fallen fast die Augen aus dem Kopf)*

**Thomas:** *(giftig)* Nur keine Hemmungen! *(Lisa lässt Christoph los)*

**Lisa:** Entschuldigung, Thomas, ich hab mich halt nur so gefreut, als ich Crissi zufällig hier in deiner Wohnung sah.

**Thomas:** Crissi.... ist ja süß! *(er merkt nicht, dass er wieder ganz eifersüchtig wird)*

**Christoph:** Nun, eigentlich bin ich ja in amtlicher Mission hier. Entschuldige bitte, Lisa, ich habe im Moment wirklich keine Zeit.

**Thomas:** *(mit zusammengekniffenen Augen und ebensolchem Mund)* Woher kennt Ihr euch?

**Lisa:** *(bemerkt den Anflug von Eifersucht und packt ihre Chance)* Woher? Du möchtest gerne wissen, woher ich Christoph kenne? Er ist.. mein Freund und zukünftiger Verlobter!

**Christoph/Thomas:** Was??!!

**Lisa:** *(tritt Christoph ans Bein und drückt ihn warnend)* Zukünftiger Verlobter! Wir kennen uns schon wahnsinnig lange, nicht wahr Christoph, und neustens sind wir fast verlobt und praktisch so gut wie verheiratet, nicht wahr – Crissi-Liebling?

**Christoph:** Praktisch... so gut, wie verlobt und... verliebt, richtig... *(er ahnt etwas)*

**Thomas:** Wie schön für euch. Ich dachte immer, du interessierst dich gar nicht fürs andere Geschlecht und hast gar keine Zeit für so was? *(am liebsten würde er beide erwürgen, streckt Christoph seinen Ausweis hin)* Da, mein Ausweis!

**Lisa:** Du hast für nichts Zeit, mein lieber Thomas, nicht für dich, nicht für mich, geschweige denn für deinen Vater. Und was ich so mache, hat dich sowieso noch nie interessiert, solange nur deine Fische gefüttert und deine Wohnung geputzt ist. So ist es doch, nicht wahr, Thomas?

**Thomas:** Also.... neeeeeiiiiin....sooooo würde ich das nicht unbedingt sagen...

**Lisa:** Selbstverständlich ist es so. Ich könnte gar keinen Liebhaber haben oder einen oder zwei miteinander, das wäre dir völlig schnurzpiepegal.

**Christoph:** Verzeihung, könntet Ihr euch wieder mal auf meine Fragen konzentrieren.....

**Thomas:** (*beachtet ihn nicht*) Zwei Liebhaber! Genau, das ist es. Zwei! Und was machst du mit deinem alten Verehrer? Schmeisst du den weg wie einen alten Lumpen, wenn du einen Jüngeren erwischst?

**Lisa:** Wer hat dir von meinem alten Verehrer erzählt?

**Thomas:** Ich bin über alles informiert, glaub bloss nicht, du kannst mir was verheimlichen! Also, komm, komm, raus mit der Sprache, was machst du mit dem?

**Lisa:** Ich will ja gar nichts von dem, was willst du eigentlich? Der ist mir viel zu alt und zu umständlich. Ich habe ihm das schon hundert mal gesagt, aber er will es einfach nicht kapieren. Selber schuld.

**Christoph:** Entschuldigung, aber könntet Ihr euch allenfalls wieder mal...

**Thomas:** Nein, du bist schuld, wenn du so einen ausserordentlich jugendlich wirkenden, knapp pensionierten, charmanten, alten Herrn im besten Alter zum Narren hältst!

**Lisa:** (*versteht nichts mehr*) Aber, Thomas, was ist eigentlich los mit dir?

**Thomas:** (*verwirft die Hände, wendet sich ab*) Woher soll ich das wissen?!

**Christoph:** (*leise zu Lisa*) Ist das nun dieser Nachbar, von dem du mir mal erzählt hast? Eben, der gewisse eine... ? (*Lisa nickt verzweifelt. Er schaut sie liebevoll an*) Wie kann man nur.... (*wieder amtlich und energisch*) Also, dann kommen wir vielleicht wieder mal zu unserem eigentlichen Thema zurück, wenn es genehm ist. Herr Geiger, Sie bestätigen mir also, dass Sie sich völlig allein in dieser Wohnung befinden?

**Thomas:** (*atmet einmal tief durch*) Im Prinzip ist es so....

**Lisa:** Ich kann dir das absolut bestätigen. Thomas lebt völlig allein in dieser Wohnung. Für etwas anderes hat er nämlich gar keine Zeit. (*Harry steht auf und will sich verdrücken*)

**Thomas:** Sehr richtig! Im Gegensatz zu dir lebe ich nämlich total seriös!

**Lisa:** (*zu Charly*) Ja hallo, wer sind denn Sie?

**Christoph:** (*lakonisch*) Das ist Charly Hildebrandt, er ist Computer-Spezialist und bringt den PC von Herrn Geiger wieder auf Vordermann.

**Lisa:** Ach, Sie sind Charly, na, das freut mich aber! Gregor hat mir ja schon viel von Ihnen erzählt.

**Harry:** Mir bleibt auch nichts erspart!

**Lisa:** Ich war zwar immer der Meinung, Sie seien viel jünger. Aber wenn Sie schon mal da sind, muss ich Ihnen unbedingt etwas sagen, Herr Hildebrandt. Passen Sie etwas besser auf Melanie auf. Ich denke, Gregor ist nicht der richtige Umgang für sie.

**Harry:** Me... Me...Melanie?!

**Lisa:** Ihre Schwester. Gregors Freundin!

**Harry:** Oh... diese Melanie... natürlich... das mach ich... kein Problem...entschuldigung, aber meine Blase drückt. *(will durch Ausgangstüre abdüsen)*

**Lisa:** Links durch den Flur und dann die linke Türe! *(Harry gestresst dort ab)*

**Christoph:** *(schaut ihm stirnrunzelnd nach. Woher kennt er ihn.... ? Dann wieder amtlich)* Okay, nochmals von vorne. In dieser Wohnung kommt man zu gar nichts. Also, Sie leben allein, Herr Geiger und Sie haben auch keine fremden Personen in Ihrer Wohnung aufgenommen, das können Sie mir bestätigen?

**Thomas:** Das ist absolut richtig, Herr Koch.

**Lisa:** Aber Thomas, jetzt fällt es mir wieder ein. Was ist eigentlich mit dem schwedischen Manager, den ich vorhin.... *(in diesem Augenblick Auftritt von Gregor und Melanie. Gregor trägt wieder seine grosse Sonnenbrille)*

## **6. Szene:**

Vorige, Gregor, Melanie

**Gregor:** Entschuldigung, Herr Geiger, aber Meli und ich können uns nicht konzentrieren, wenn hier draussen so ein Krach herrscht. Wir gehen wohl doch besser in den Park.

**Thomas:** Ja Himmel, ihr seid ja immer noch da. Ich sagte, eine Stunde und nicht länger!

**Christoph:** Vermieten Sie hier Ihre Zimmer stundenweise, Herr Geiger? Diese Leute sind doch noch minderjährig, auf jeden Fall das Mädchen. Sie wissen aber, dass Sie sich damit strafbar machen?

**Thomas:** Stunden-Zimmer? Ich bitte Sie, wofür halten Sie mich eigentlich?

**Lisa:** Thomas! Was machen diese Kinder hier?!

**Gregor:** Kinder?! Ich bin volljährig, Sie!!

**Thomas:** Was die hier machen? Ääh... Gregor und Melanie machen... machen eine Ausbildung als... als... Innendekorateure und ich habe ihnen gesagt, sie könnten mein Gästezimmer neu tapezieren. Nicht wahr, ihr zwei?

**Gregor:** Wer? Wir?!

**Melanie:** *(bewundernd und sehr erstaunt)* Kannst du das?

**Gregor:** Ääh... selbstverständlich kann ich das. Du weißt doch, dass ich spitzenmäßig im Einwickeln bin. Sei das nun eine Tapete oder einer Frau oder... äh... wer sind denn Sie?

**Christoph:** Koch, Einbruchsdezernat. *(Melanie fällt fast in Ohnmacht, Gregor macht sich wichtig)*

**Gregor:** Hey cool Mann, ich bin Gregor Hildebrandt. *(schüttelt dem verwunderten Christoph kräftig die Hand)* Wir sind ja beinahe schon Kollegen.

**Christoph:** Tatsächlich? Was sind denn Sie bei der Polizei? Verdeckter Ermittler?

**Gregor:** Sehr witzig. *(nimmt Brille ab)* Eigentlich bin ich noch nicht ganz richtig dabei, aber bald. Bald bin ich bei der Polizei. Das nächste Mal bestehe ich die Aufnahmeprüfung locker. Und dann sofort zu Interpol!

**Christoph:** Natürlich, die warten nur auf Sie. So wie Sie auf Zack sind!

**Gregor:** Das weiss ich, Herr Koch, das weiss ich. *(vertraulich)* Übrigens, ich bin zur Zeit am Observieren eines Spannes, der in unserer Gegend die Gegend unsicher macht.

**Thomas:** Was? Ein Spanner in unserer Gegend? Lisa, du machst ab sofort deine Läden zu, wenn du Abends dein Pyjama anziehst!

**Lisa:** *(ironisch)* Ja, Papi.

**Melanie:** Huch, wie aufregend, erzähl mal von dem Spanner. Von dem hab ich ja noch gar nie was gehört!

**Gregor:** Ist ja auch noch ganz jung. Also, das Gerücht... oder allenfalls der Spanner....?! *(Gregor hat bei seinen Schwindeleien den Überblick verloren)*

**Christoph:** In diesem Fall wäre der Voyeur schon älter, wollen Sie damit sagen? Aha. Ich werde die Sache umgehend an die Hand nehmen. Und wenn Sie hier nichts mehr zu tun haben, verlassen Sie doch bitte diese Wohnung.

**Lisa:** Ich geh schon mal rüber, Crissi. Kommst du anschliessend noch auf eine Tasse Tee?

*(winkt ihm schelmisch zu und ab. Die anderen zwei wollen auch gehen)*

**Thomas:** Übrigens, Gregor, dein Kollege, dieser Charly.... bist du sicher, dass der was auf dem Kasten hat? Der erscheint mir etwas suspekt.

**Gregor:** *(setzt lässig seine Brille wieder auf)* Er ist menschlich vielleicht etwas sehr speziell, Herr Geiger, aber am PC ist er ne Wucht. Rein intelligenzmässig sieht er vielleicht etwas blöde aus, aber man muss ja nicht immer aufs Äußere achten, nicht wahr? Bleiben Sie cool, Mann!

**Thomas:** Gregor, du nervst. Ab jetzt, tschüss!! *(beide ab)*

## 7. Szene:

Franz, Christoph, Thomas *(Lisa)*

**Christoph:** Okay, Herr Geiger, nun ist ja alles klar und ich kann wieder gehen. *(schüttelt ihm die Hand. Franz öffnet langsam die Türe)*

**Thomas:** Wunderbar, Herr Koch, wunderbar! Tschüss! *(schiebt ihn gegen Türe)*

**Franz:** Thomas, kannst du mir sagen, wo in deinem Gästezimmer die Gästehandtücher liegen?

**Christoph:** Gästehandtücher? Aha! Sie sagten doch, Sie wären allein in dieser Wohnung?

**Thomas:** Das bin ich auch.... also, praktisch schon.... manchmal... Gott! Darf ich Ihnen vorstellen, Herr Kriminalinspektor, das ist... das ist... Herr Hottinger! Er ist ein alter Onkel von mir und er arbeitet... freiberuflich als Fotograf und... macht hier für kurze Zeit ne Fotostory über... über das Brutverhalten der Zugvögel.

**Christoph:** Im 12. Stock?!

**Franz:** (*ironisch*) Das ist ja gerade das Erstaunliche, nicht wahr, Herr Kriminalinspektor?

**Christoph:** Wie lange sind Sie schon hier und .... fotografieren?

**Franz:** Noch nicht allzu lange. Aber ich gehe bald wieder. Es hat zwar ziemlich schräge Vögel hier oben, aber nicht unbedingt diejenigen, welche ich suche. (*schaud seinen Sohn giftig an*)

**Lisa:** (*off*) Crissi, wo bleibst du denn, der Tee wird kalt. (*Christoph wird etwas verlegen*)

**Christoph:** Ich muss schnell rüber zu meiner Schwe... zu meiner schwerbeschäftigten Freundin. Bin gleich wieder zurück. Verlassen Sie bitte diese Wohnung nicht, wir drei müssen uns noch kurz unterhalten. (*ab. Thomas schaut ihm wütend nach, dann wendet er sich energisch seinem Vater zu*)

**Thomas:** Vater, ich muss dringend mit dir reden!

**Franz:** (*bockt*) Ich nicht. Der schwedische Manager hat jetzt ein Meeting mit dem fotografierenden Zugvögelforscher und dein Vater ist extrem enttäuscht von einem Sohn, der offenbar ein schwerwiegendes Problem hat, seinen Vater als seinen Vater vorzustellen.

**Thomas:** Aber das habe ich doch nur gesagt, um dich zu schützen!

**Franz:** Indem du mir als Hottinger ominöse Zugvögel unter jubelst?! Lass dir was besseres einfallen. Ich bin enttäuscht von dir. Wenn ich mal im Himmel oben bin, muss ich ein ernsthaftes Wort mit deiner Mutter reden. (*entrüstet ab in sein Zimmer*)

**Thomas:** Aber Vater, hör mal, das habe ich doch nicht so gemeint, nun hör mir doch mal zu! (*das Telefon klingelt. Er hebt gestresst ab*) Geiger! Herr Direktor? Ja, ich weiss, das Meeting wurde abgesagt. Konferenz? Sofort?! Nein, das ist im Moment überhaupt nicht günstig, aber ich komme natürlich. Ich bin in 20 Minuten in der Firma. Ja, tschüss!! (*packt seinen Aktenkoffer, geht Richtung Türe, schaut zögernd auf die Türe, wo Franz wohnt. Dann schaut er auf Sofa*) Das ist mir zu gefährlich. Das Ding versteck ich im Küchenschrank. (*packt Beutel – Küche- dann wieder retour. Dann ruft er laut*) Franz, ich muss schnell in die Firma... komme wahrscheinlich erst spät in der Nacht zurück... mach bitte keine Dummheiten mehr und... ach, rutscht mir doch alle den Buckel runter! (*ab*)

## 8. Szene:

Franz, Elisabeth

*(Elisabeth öffnet vorsichtig die Türe und kommt leise herein, schaut sich um, geht dann an das Gästezimmer und horcht an der Türe. Die geht auf, und Elisabeth geht gebückt zur Spritzkanne, hebt sie auf und gießt die Pflanzen. So was peinliches!)*

**Franz:** Frau Forster, hallo! Kann ich Ihnen helfen?

**Elisabeth:** Es geht schon, Herr Geiger, kein Problem. Die Pflanzen brauchen dringend Wasser. *(geht gebückt weiter)*

**Franz:** *(drückt einen Daumen in Erde)* Mir scheint eher, die haben heute schon einiges über den Durst getrunken.

**Elisabeth:** *(lacht)* Sie haben ja recht, lassen wir das alberne Getue. Ich benehme mich ja wie ein Teenager. Also, Herr Geiger, ich wollte Sie eigentlich fragen, ob Sie heute nachmittag schon was vorhaben?

**Franz:** Nein, ganz und gar nicht! Was wollen wir zusammen unternehmen? Radfahren, joggen oder Fitness-Center?

**Elisabeth:** Oh... ist etwas anstrengend, nicht? Eigentlich dachte ich eher an einen Spaziergang am See.

**Franz:** Sie gefallen mir! Genau, wozu sich unnötig anstrengen? Das Zipperlein kommt von ganz alleine, nicht wahr?

**Elisabeth:** Es ist so. Gicht, Rheuma, Arthrose und Ischias. Aber wie sagt man immer so schön...

**Beide:** Nur nichts anmerken lassen! *(beide lachen)*

**Elisabeth:** Wollen wir in einer halben Stunde aufbrechen? Ist das in Ordnung für Sie?

**Franz:** Selbstverständlich, ich beeil mich. Bis später... *(Elisabeth lächelnd ab, er schaut ihr verträumt nach)* Elisabeth... *(geht Richtung Zimmer, dreht sich vor der Türe wieder um)* Junior, hier gefällt es mir immer besser! *(ab)*

## 9. Szene:

Melanie, Gregor, Harry

**Harry:** *(schaut vorsichtig um die Ecke)* Gott sei Dank, sie sind alle weg. Verdammt, wo können denn nur diese Uhren sein? *(sucht in der Wohnung, auch unter Kissen auf Sofa. Auftritt Meli und Gregor. Gregor wieder mit Sonnenbrille. Kurzes Anklopfen und dann Eintritt. Harry dreht den beiden den Rücken zu)*

**Melanie:** Herr Geiger, wir haben das vorhin nicht so ganz verstanden. Wie meinten Sie das mit den Innendekorateuren?

**Gregor:** Sollen wir tatsächlich Ihr Gästezimmer neu tapezieren? (*schaut den erstarrten Harry an*) Wer sind denn Sie?

**Harry:** Ich? Ich bin... ich bin... bin Charly!

**Melanie:** Charly? Hey, Sie heissen ja genau gleich wie mein Bruder!

**Harry:** Wie dein Bruder? Oh Gott, du bist doch nicht etwa Melanie?!

**Melanie:** Na klar! Woher kennen Sie mich? (*stupst Gregor erfreut an*) Hey, der kennt mich!

**Gregor:** (*nimmt Brille ab, kaut auf Bügeln herum*) Das erscheint mir allerdings mehr wie verdächtig. Dabei haben wir Sie doch noch gar nie gesehen hier. Sind Sie irgendwie verwandt mit Lisa? Oder mit Thomas? Was machen Sie überhaupt in dieser Wohnung?

**Melanie:** (*stolz*) Mein Freund ist Detektiv und passt auf die Wohnung auf, wenn Herr Geiger nicht da ist.

**Gregor:** (*amtlich*) Kann ich mal Ihren Ausweis sehen, mein Herr?

**Harry:** Wie bitte? Sorry, Bürschchen, aber mir scheint, für einen Detektiv bist du noch ziemlich grün hinter den Ohren.

**Gregor:** Man kann nie früh genug damit anfangen, Herr... Herr... wer sagten Sie, sind Sie?

**Harry:** Gute Frage, was habe ich gesagt?

**Melanie:** Bis jetzt noch gar nichts.

**Harry:** Richtig, bis jetzt noch gar nichts. Nun denn, ich bin... ich bin... kennt Ihr den Vater von Thomas Geiger?

**Beide:** Nein.

**Harry:** Gut, der bin ich!

**Melanie:** Sie sehen aber wahnsinnig jung aus als Vater von Thomas. Findest du nicht auch, Gregor?

**Gregor:** Logo nicht. Der sieht richtig easy aus für sein Alter.

**Melanie:** Sind Sie denn schon lange hier?

**Harry:** Schon viel zu lange! Ich meine... nein, noch nicht so wahnsinnig lange... und ich muss auch gleich wieder gehen. Ich habe noch was zu erledigen. Tschüss! *(schubst die zwei grob zur Seite und eiligst ab durch Haustüre, die zwei starren auf die geschlossene Tür)*

**Melanie:** Komischer Typ das.

**Gregor:** Ich dachte immer, Thomas' Vater sei viel lockerer, der ist ja voll abtörnend, Mann!

**Melanie:** Allerdings, der ist überhaupt nicht nett. Und sein Sohn ist auch nicht mehr hier. Was machen wir denn nun, Gregor?

**Gregor:** Tja, dann gehen wir halt die Tapeten kaufen. *(packt sie an der Hand und zieht sie aus Türe)*

## 10. Szene:

Franz, Lisa, Elisabeth

**Franz:** *(aus 1. Gästezimmer, legt ein Fernglas auf Tisch, er bewegt sich tänzelnd und frohgemut in der Wohnung herum, bindet seine Krawatte, parfümiert sich im Gesicht und unter Achselhöhlen, kämmt sich, summt ein Lied, putzt sich mit den Fingern seine Zähne, wirkt total aufgestellt, singt wieder)* Eliiiiiiiiiisabeth, der Franz ist da!! Und mein Sohn, deeeeer ist heut nicht daaaa!!! *(Elisabeth klopft und tritt dann ein)*

**Elisabeth:** Hallo, Herr Geiger, ich bin soweit, und Sie?

**Franz:** Ich selbstverständlich auch. Wow, Sie werden ja immer hübscher, Elisabeth... und immer jünger dazu. Noch zwei weitere Treffen und ich muss mir einen Kinderwagen besorgen.

**Elisabeth:** Sie sind ein rechter Charmeur, Herr Geiger! Ich komme mir ja langsam vor wie 17.

**Franz:** Was Wahrheit ist, muss Wahrheit bleiben. --- Sagen Sie mal, die junge Dame von vorhin, diese Lisa Forster, ist das eine Schwester von Ihnen?

**Elisabeth:** Sie können's nicht lassen, was? Nein, Lisa ist meine Tochter.

**Franz:** So ein grosses Mädchen haben Sie schon?! Da haben sie aber früh angefangen, wie? Oder haben Sie sich tatsächlich so gut erhalten?

**Elisabeth:** *(lacht schallend)* Danke, Sie sind aber auch ganz gut konserviert, wenn ich mir Thomas so anschau.

**Franz:** Nur deshalb, weil Thomas sehr früh von zu Haus ausgezogen ist, sonst hätte ich bestimmt mehr Kummerfalten im Gesicht. *(beide lachen. Elisabeth sieht das Fernglas)*

**Elisabeth:** Oh, was ist das denn für ein schönes Fernglas? Das gehört aber nicht Thomas, oder?

**Franz:** Nein, es gehört mir. Ich habe mir das heute gekauft, um... um... das Brutverhalten der Zugvögel zu beobachten.

**Elisabeth:** Im zwölften Stock?!

**Franz:** Es wundert mich auch immer wieder. Nun, Elisabeth, wollen wir gehen? Ich freue mich schon auf unseren Spaziergang.

**Elisabeth:** Ich warte nur auf Sie.

**Franz:** *(schaut auf seine Füße)* Ja... das müssen Sie tatsächlich, ich merke soeben, dass ich keine Schuhe trage. So was! *(ab in Gästezimmer. Elisabeth schaut ihm verträumt nach)*

**Elisabeth:** Himmel, Elisabeth, das hättest du dir auch nie träumen lassen, dass du in deinem Alter noch so einen flotten Kavalier erwischst.

## 11. Szene:

Lisa, Elisabeth

**Lisa:** *(off)* Mam? Mam! Wo steckst du denn? *(kommt herein)* Ach, da bist du ja. Ich suche dich schon überall. Was machst du denn hier?

**Elisabeth:** Ich warte auf Franz.

**Lisa:** Welcher Franz?

**Elisabeth:** Franz Geiger, den Vater von Thomas. *(schlägt sich erschrocken auf den Mund)*

**Lisa:** *(erfreut)* Thomas' Vater ist da? Na so was, den habe ich ja noch gar nie gesehen!

**Elisabeth:** Aber dich kennt er offensichtlich. Vor ein paar Minuten haben wir von dir gesprochen.

**Lisa:** Das ist ja gar nicht möglich. Der einzige Herr, der in dieser Wohnung herumläuft, ist ein schwedischer Manager. Er hat was mit der Formel zu tun, die Thomas entwickelt hat.

**Elisabeth:** Hier hat es keinen schwedischen Manager. In dieser Wohnung ist nur Franz Geiger.

**Lisa:** Ja, wenn das so ist, dann ist Herr Lindstrom offenbar wieder abgereist. Aber Thomas hat mir gar nicht erzählt, dass sein Vater hier ist. So was!

**Elisabeth:** Du kennst doch seine Einstellung. Offensichtlich hat dein lieber Thomas einige Mühe, zuzugeben, dass er seinen Vater bei sich aufgenommen hat.

**Lisa:** Du brauchst das gar nicht so süffisant zu betonen. Thomas ist überhaupt nicht mein lieber Thomas!

**Elisabeth:** *(schaut sie wissend und freundlich an)* Nein?

**Lisa:** Nein! Für so was hat der doch gar keine Zeit! Der hat für überhaupt nichts Zeit! Und für mich hat er schon zweimal keine Zeit!

**Elisabeth:** Hmh... er ist etwas schwer von Begriff, der Gute, nicht wahr? Keine Zeit für die Liebe, der Ärmste. Und genau so wenig Zeit für seinen Vater. Der ist für ihn nicht mal existent. Es ist unglaublich.

**Lisa:** Wem sagst du das. *(schaut auf das Fernglas)* Was ist das?

**Elisabeth:** Ein Fernglas. *(nimmt es auf, schaut es genauer an)* Oh, das ist ja ein Nachtsichtgerät, damit kann man auch bei Nacht sehen. Es gehört Thomas' Vater.

**Lisa:** Ein Nachtsichtgerät? Herr im Himmel! Der wird doch nicht etwa... !! Mam, weisst du eigentlich, was Gregor vorhin erzählt hat? Da lauert irgendwo so ein Spanner in der Nachbarschaft, der in der Nacht Frauen beobachtet. Himmel! Das wird doch nicht etwas Thomas' Vater sein?

**Elisabeth:** Glaubst du? Also, nein, das glaube ich nicht! Glaubst du, Thomas hat deshalb nichts gesagt, weil er sich für seinen Vater schämt? Glaubst du das?

**Lisa:** Ich weiss nicht... diesem schwedischen Manager würde ich das ja noch zutrauen, nicht wahr, der kam mir gleich so verdächtig vor, aber doch nicht Thomas' Vater! Oder... was meinst du?

**Elisabeth:** *(zuckt ängstlich die Schulter)* Ich weiss auch nicht. *(Zweifelnd)* Ich kenne ihn natürlich auch erst seit ein paar Stunden. Seit wann wohnt der eigentlich bei Thomas? Das habe ich ihn noch gar nicht gefragt.

**Lisa:** Ich wusste bis jetzt noch nicht einmal, dass er überhaupt hier ist. Der ist vielleicht schon viel länger hier! Thomas ist imstande und hält seinen Vater seit Wochen unter Verschluss!

**Elisabeth:** Du meinst wirklich, er könnte der Spanner sein? Sind denn Voyeure nicht eher im jüngeren Alter? Ich meine, wenn sie bereits gegen die Siebzig zusteuern... ich meine... bringt's das noch?

**Lisa:** Woher soll ich das wissen? Mit diesem Problem habe ich mich noch nie befasst!

**Elisabeth:** Ja, glaubst du denn, ich?! Aber der Franz, ich kann das kaum glauben..... er sieht doch so harmlos aus....

**Lisa:** Das sind die schlimmsten, ich kenne mich aus!

**Elisabeth:** Das darf doch einfach nicht wahr sein. Jetzt habe ich mich schon gefreut, dass ich noch einen flotten Freund erwischte und was bekomme ich? Einen alten Lustmolch! Und das in meinem Alter!

## **VORHANG**

### 3. Akt

#### 1.Szene: Thomas, Franz

*(Franz steht im Morgenmantel am Telefon)*

**Franz:** Ja, Herr Müller, das ist in Ordnung. Zweimal in der Woche? Doch, das würde mir reichen. Der Mensch braucht ja auch etwas Schlaf. Doch, ein Nachtsichtglas habe ich mir gekauft. Das ist wunderbar. Ich danke Ihnen Herr Müller, dass Sie mir den Job als Nachtwächter in Ihrer Firma besorgt haben. -- Vier mal in der Nacht eine Runde drehen? Ja, ist gut. Und ansonsten im Glashäuschen sitzen? Auch gut. Nein, das macht mir nichts aus, so hinter Glas und so..... *(für sich)* Ich hoffe es wenigstens... *(wieder laut)* Alles in Ordnung. Sie haben auch wieder mal was gut bei mir. *(hängt auf)* So, nun muss ich das nur noch meinem Sohn beibringen, dass ich in dieser Stadt bleibe und erst noch einen Job angenommen habe. Der rastet aus!

**Thomas:** *(aus Küche in Morgenmantel, Kaffee trinkend und gähnend. Hält Franz wortlos eine Tasse hin. Beide gehen etwas im Wohnzimmer herum und stehen sich permanent im Weg)* Was machst Du eigentlich in aller Herrgottsfrühe im Wohnzimmer?

**Franz:** Es ist halb acht Uhr, also ganz normal. Musst du eigentlich nicht zur Arbeit?

**Thomas:** Erstens ist heute Samstag und zweitens muss ich nach Paris an ein Meeting. Der Flug geht um halb elf, abends um neun bin ich wieder zurück.

**Franz:** Du solltest dir einen Job suchen, der nicht so stressig ist, Junior.

**Thomas:** Mir gefällt es. Schliesslich bin ich niemandem Rechenschaft schuldig. *(sieht das Fernglas auf dem Tisch)* Was ist das denn?

**Franz:** Ein Fernglas.

**Thomas:** Stell dir vor, das hab ich gemerkt! Wie kommt das hierher?

**Franz:** *(kühl)* Hab ich mir gekauft, um die Vögel bei ihrem Brutverhalten im Vorbeifliegen vom 12. Stock zu beobachten. *(Thomas schaut ihn genervt an, legt das Fernglas wieder hin, geht dann um Franz herum, der ihm wieder mal im Weg steht)*

**Thomas:** Franz, du stehst mir im Weg. Hör mal, ich wäre dir wirklich sehr verbunden, wenn du dir eine eigene Wohnung suchen würdest. Es regt mich auf, wenn dauernd fremde Leute in meiner Wohnung herum latschen.

**Franz:** (*verletzt*) So, ich bin eine fremde Person für dich?

**Thomas:** Nein, natürlich nicht, so habe ich das nicht gemeint, ich meinte...

**Franz:** Ich weiss schon, was du meinst! Im übrigen habe ich noch nie eine Wohnung gesehen wie deine, wo ständig fremde Leute rein- und rauslatschen, wie wenn es ihre eigene wäre. Nur um das mal kurz zu erwähnen – Herr Geiger junior!

**Thomas:** Das ist ganz was anderes, Herr Geiger senior!

**Franz:** Nur ein kleines Beispiel, deine Nachbarin... die ist ja dauernd in dieser Wohnung, Nur als Beispiel, Herr Geiger!

**Thomas:** Das ist doch wohl ganz was anderes! Sie ist ganz was Spezielles. Ohne meine Nachbarin würde ich das hektische, stressige Leben gar nicht aushalten. Sie ist immer da, wenn ich nach Hause komme, die Wohnung ist geputzt und aufgeräumt und so gemütlich, die Hemden sind gebügelt, die Pflanzen haben Wasser, die Fische sind gefüttert, alles strahlt, die Fische, meine Nachbarin..... (*dreht sich von Franz ab*) ohne Lisa würde ich dieses Leben ja gar nicht aushalten... (*verwundert Richtung Publikum*) wir mir gerade klar!

**Franz:** Hörst du mir bitte mal zu?!

**Thomas:** Ich höre immer zu. Was ist los?

**Franz:** Es handelt sich um Frau Forster. (*Thomas' Gesicht wird sehr abweisend*) Ich habe doch gestern mit ihr so nett Kaffee getrunken und am Nachmittag wollten wir spazieren gehen und am Abend ins Kino: „Vom Winde verweht“.

**Thomas:** Einen älteren Schinken hast du nicht gefunden? Und das für so eine junge Frau.

**Franz:** (*strahlt ihn an*) Sie sieht toll aus, was? Ja also, was ich sagen wollte, dann rief sie mich urplötzlich an – stell dir das mal vor, die ruft mich an, dabei wohnt sie nebenan – und sagt unsere Verabredung ab, ohne irgend einen vernünftigen Grund.